

Sexuelle Bildung in Dortmund – Bedarf und Realität

Impulspapier des Dortmunder Arbeitskreises Sexuelle Bildung



Dortmunder Arbeitskreis Sexuelle Bildung





Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	4
Vorwort	5
Stellenwert der Sexuellen Bildung	6
Sexuelle Bildung in Dortmund	8
Bedarfe und Herausforderungen	10
Fazit und Handlungsimpulse	12
Literaturverzeichnis	14
Impressum	15

Zusammenfassung

Der Dortmunder Arbeitskreis Sexuelle Bildung, Vernetzungsstruktur verschiedener Träger seit dem Jahr 2000, macht deutlich:

Sexuelle Bildung ist ein Grundrecht von Kindern und Jugendlichen

Ziele Sexueller Bildung sind:

- durch das Vermitteln von Wissen und Werten selbstverantwortliches Handeln bestärken und damit sexuelle Gesundheit fördern
- sexuelle Selbstbestimmung als Grundrecht aller erlebbar machen und damit einen Beitrag zur Prävention sexualisierter Gewalt bewirken
- durch die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Spannungsfeldern wie Geschlechtergerechtigkeit und Akzeptanz von Vielfalt Demokratieförderung leisten

In Dortmund gibt es eine signifikante Lücke zwischen dem Bedarf an Sexueller Bildung und den vorhandenen Ressourcen

- Mehr als 80.000 jungen Menschen in Dortmunder Schulen stehen lediglich 2,5 Vollzeitäquivalente für Sexuelle Bildung gegenüber.
- Jugendliche und junge Menschen, die nicht zur Schule gehen, werden bisher kaum erreicht. Für sie bedarf es niedrigschwelliger Angebote Sexueller Bildung.
- Von ca. 50 befragten Schulsozialarbeiter*innen aus Dortmund geben knapp 80 % an, dass aus ihrer Sicht mehr Angebote benötigt werden.
- Die Themenfelder der Sexuellen Bildung haben sich in den letzten Jahren erweitert. Es bedarf einem Ausbau an Angeboten zu den Themenfeldern *Konsens und Grenzachtung, Geschlechtergerechtigkeit, Körperbilder, Sexualität und Medien* sowie *sexuelle und geschlechtliche Vielfalt*.
- Fachkräfteschulungen für Lehrpersonen, Sozialarbeiter*innen und weitere Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen sind erforderlich, um die Inhalte nachhaltig zu verankern.

Der Dortmunder Arbeitskreis Sexuelle Bildung plädiert für einen Ausbau der finanziellen Mittel für Sexuelle Bildung, um dem Bedarf gerecht zu werden!

Vorwort

Das vorliegende Impulspapier wurde vom Dortmunder Arbeitskreis Sexuelle Bildung mit dem Ziel verfasst, die Sexuelle Bildung in Dortmund zu stärken. Der Arbeitskreis ist ein Zusammenschluss von Fachkräften, kommunalen Akteur*innen und anerkannten Trägerschaften der freien Jugendhilfe und dient unter anderem der Vernetzung, dem Austausch wissenschaftlicher Erkenntnisse und dem Entwickeln neuer Ideen und Projekte. Seit über 20 Jahren prägt er die Bildungslandschaft in Dortmund mit einer vielfältigen Angebotspalette, die zugleich die Nachfrage nach Sexueller Bildung in der Stadt nicht decken kann. Die Lücke zwischen Bedarf und Angebot sexueller Bildungsarbeit in Dortmund ist groß.

Sexuelle Bildung ist Demokratieförderung, da sie Prinzipien wie Gleichwertigkeit und den Schutz der Menschenrechte thematisiert. Sie stärkt somit den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Den zu vermittelnden Grundwert jeder sexuellen Bildungsarbeit stellt die sexuelle Selbstbestimmung dar, welche sich im Artikel 21 der Charta der Grundrechte der Europäischen Union ableiten lässt. Und auch die World Health Organisation (WHO) postuliert[1]:

„Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Zugang zu altersgerechter Sexualaufklärung. Sie vermittelt Kindern und Jugendlichen schrittweise Informationen, Fähigkeiten und positive Werte und befähigt sie, ihre Sexualität zu verstehen und zu genießen, sichere und erfüllende Beziehungen einzugehen sowie verantwortlich mit ihrer eigenen sexuellen Gesundheit und der ihres Partners umzugehen.“

In diesem Impulspapier zeigen wir auf, welche Bedarfe an sexueller Bildungsarbeit junge Menschen in Dortmund aus Sicht des Arbeitskreises und weiterer pädagogischer Fachkräfte haben. Gleichzeitig machen wir deutlich, dass diese durch das aktuell finanzierte Angebot nicht gedeckt werden können. Gemäß der Stadtstrategie für Dortmund möchten wir einen Beitrag für die Weiterentwicklung der Dortmunder Bildungslandschaft leisten, auch mit Blick auf aktuelle Herausforderungen und Prozesse in der Stadtgesellschaft, wie z. B.:

- den LSBTIQ*-Aktionsplan
- das ganzheitliche Beteiligungskonzept für Kinder und Jugendliche in Dortmund
- die Entwicklung von Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt und Missbrauch in Schulen
- die Erweiterung des § 9 SGB VIII hinsichtlich der Förderung der Lebenslagen junger transidenter, nichtbinärer und intergeschlechtlicher Menschen sowie der Umsetzung der gleichberechtigten Teilhabe junger Menschen mit und ohne Behinderung

Wir werden weiterhin engagiert und innovativ sexualpädagogische Bildungsangebote für junge Menschen und Erwachsene anbieten und gestalten; zugleich sehen wir mit Besorgnis auf die fehlenden Ressourcen – nicht nur in der Stadt Dortmund.

Der Dortmunder Arbeitskreis Sexuelle Bildung

[1] WHO Regionalbüro Europa und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung 2011: 22

Stellenwert der Sexuellen Bildung

Der Begriff „Sexuelle Bildung“ ist ausgerichtet auf alle Lebensalter und alle gesellschaftlichen Gruppen. Außerdem bezieht diese Bezeichnung die Vermittlung von Inhalten und Fähigkeiten und die Begleitung von sich wandelnden gesellschaftlichen Prozessen mit ein.[2] Das Thema Sexualität betrifft uns alle und in Form von altersabhängigen Entwicklungsaufgaben ein Leben lang. Dabei wird unter Sexualität mehr als Partnerschaft und Erotik verstanden. Vor allem im Kindesalter geht es vornehmlich um den Genuss angenehmer Körperempfindungen sowie das Bedürfnis nach Nähe und Bindung. Ein guter Grund, um der Sexuellen Bildung bereits ab dem Kleinkindalter einen großen Stellenwert einzuräumen. Ihre Möglichkeiten zur Kompetenzförderung sind zahlreich; so kann die Sexuelle Bildung unter anderem Folgendes leisten:

- altersgerechte Information über die große Fülle sexualitätsbezogener Thematiken (siehe beispielhaft hier das Titelbild dieses Impulspapieres)
- Vermittlung von demokratischen Werten, Förderung der Gleichberechtigung und Anti-Diskriminierungsarbeit
- Förderung von Selbstkompetenz und (sexueller) Selbstbestimmung
- Information über (reproduktive) Rechte
- Schutz vor (bzw. Aufzeigen von Handlungsoptionen bei) sexualisierter Gewalt und Übergriffigkeit
- Prävention ungewollter Schwangerschaften und sexuell übertragbarer Infektionen
- Förderung von Medienkompetenz
- Gesundheitsförderung

Die Bildungseinrichtungen, die viele Menschen in Dortmund im Laufe ihres Lebens durchlaufen, haben unterschiedliche Aufträge im Hinblick auf die Sexuelle Bildung. Für den Bereich der Kindertageseinrichtungen bleiben die Empfehlungen nach unserem Kenntnisstand vage und lückenhaft bzw. formulieren einzelne Einrichtungen oder Trägerschaften eigene sexualpädagogische Konzepte. Sexualitätsbezogene Themen finden sich darüber hinaus z. B. in den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW für Kinder von 0-10 Jahren.[3] An Grund- und weiterführenden Schulen sind die Aufträge zur Sexuellen Bildung in den NRW-Rahmenlehrplänen für den Sachkunde- bzw. Biologieunterricht festgeschrieben. Darüber hinaus sind alle Einrichtungen, in denen Kinder und Jugendliche betreut werden, dazu aufgefordert, ein individuelles Schutzkonzept zur Prävention sexualisierter Gewalt zu entwerfen und umzusetzen.[4] Ein wesentlicher Baustein eines solchen Schutzkonzeptes ist die sexuelle Bildungsarbeit.

[2] Vgl. Valtl 2013: 135

[3] Vgl. Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen 2018: 84

[4] Vgl. Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs o. J.

Aufgrund der Fülle an Themen und Zielen halten wir es für sinnvoll und notwendig, die Sexuelle Bildung multiprofessionell in den Blick zu nehmen: Schulsozialarbeiter*innen oder Erzieher*innen, denen ein Kind von sexualisierten Übergriffen berichtet, sollten sich ähnlich kompetent fühlen, wie Lehrer*innen, die im Unterricht mit dem Thema Pornografie konfrontiert sind. Aus- und Weiterbildung im Bereich Sexuelle Bildung für Fachkräfte verschiedenster Disziplinen sind dazu ein wichtiger Baustein. Hierfür und darüber hinaus sind qualifizierte Sexualpädagoge*innen bedeutsam. Durch ihre professionelle Beschäftigung mit sexualitätsbezogenen Themen erreichen sie eine hohe Kompetenz in der Vermittlung dieses Wissens und stellen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene eine wertvolle Ergänzung zu den Personen ihres alltäglichen (Bildungs-)Lebens dar.

„Ich traue mich gar nicht, mich selbst so auszuleben wie ich mich fühle, weil ich große Angst vor den Reaktionen der anderen habe.“

(Jugendliche*r aus Dortmund, 2023)



Sexuelle Bildung in Dortmund

Anzahl der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an Dortmunder Schulen

An den allgemeinbildenden Schulen in Dortmund waren im Schuljahr 2022/2023 insgesamt 59.136 Schüler*innen in 2.186 Klassen angemeldet. Hinzu kommen die Berufskollegs mit insgesamt 20.404 Schüler*innen in 1.004 Klassen. Weitere 801 junge Erwachsene wurden in Weiterbildungskollegs beschult.[5]

Zusätzlich zu beachten ist der Teil an jungen Menschen, der nicht durch das System Schule erreicht wird.

Stellenanteile für Sexuelle Bildung in Dortmund

Die Stellenanteile verschiedener Trägerschaften für sexuelle Bildungsarbeit in Dortmund ist im Vergleich zur hohen Anzahl an Schüler*innen gering :

aidshilfe dortmund e. v.:	20 Std.
AWO Beratungsstelle:	ca. 20 Std.
Förderverein zur Bekämpfung von AIDS e. V.:	20 Std.
Soziales Zentrum – Beratungsstelle Westhoffstraße:	ca. 20 Std.
Jugendamt – Erzieherischer Jugendschutz:	19,5 Std.

Durch die Aufstellung wird deutlich, dass aktuell nur ca. 2,5 Vollzeitäquivalente (sexualpädagogisch ausgebildete Fachkräfte) für die sexuelle Bildungsarbeit mit über 80.000 jungen Menschen vorhanden sind. Die genannte Stundenanzahl gibt zudem nicht die reine Arbeitszeit für Projekte Sexueller Bildung wieder, sondern umfasst auch andere Aufgaben wie beispielsweise Projektorganisation, Vernetzungsarbeit, Teilnahme an Teamsitzungen, Supervision etc.

Aus den verschiedenen Statistiken der letzten Jahre der genannten Trägerschaften ergibt sich, dass die Fachkräfte durchschnittlich pro Jahr nur etwa 3.500 junge Menschen (von über 80.000) in ca. 235 sexualpädagogischen Projekten an Schulen erreichen können. Diese Projekte finden zudem mit unterschiedlichen Zeitstundenanteilen statt (von zweistündigen bis hin zu dreitägigen Angeboten). Darüber hinaus geben Trägerschaften zum Teil spezifische Bildungsaufträge als Themenschwerpunkte vor (z. B. Schwerpunkt HIV-Prävention), sodass Projekte verschiedener Trägerschaften nicht unbedingt die gleichen Inhalte umfassen.

[5] Vgl. Fachbereich Schule der Stadt Dortmund 2022

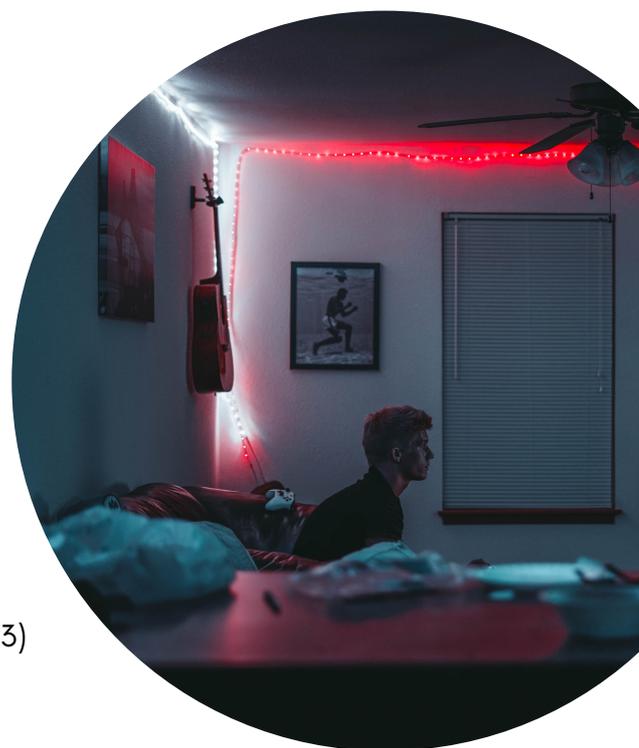
Über die genannten Trägerschaften hinaus sind uns folgende Institutionen bekannt, die partiell sexuelle Bildungsarbeit an Dortmunder Schulen durchführen:

- Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e. V. (ÄGGF e. V.)
- LiL - Leben ist Lernen e. V.

Diese beiden Vereine bieten jedoch keine sexuelle Bildungsarbeit durch sexualpädagogische Fachkräfte an. Ebenfalls zu erwähnen ist an dieser Stelle auch das von der Stadt Dortmund geförderte Arbeitskreis-Mitglied SCHLAU Dortmund. SCHLAU bietet allerdings keine sexuelle Bildungsarbeit, sondern Antidiskriminierungs-Workshops im Bereich sexuelle und geschlechtliche Vielfalt für Jugendliche an. Die SCHLAU-Projekte werden überdies ebenfalls nicht von sexualpädagogischen Fachkräften, sondern von ehrenamtlichen Peers durchgeführt.

"Bei mir zu Hause wurde so etwas immer als ein Tabuthema behandelt. Ich hatte nie die Möglichkeit, mich dazu zu äußern und wirklich aufgeklärt zu werden."

(Jugendliche*r aus Dortmund zur LGBTQ*-Thematik, 2023)



Bedarfe und Herausforderungen

Junge Menschen brauchen Angebote zur Sexuellen Bildung.[6] Diesen Bedarf sehen auch die multiprofessionellen Schulteams, welche diese auf ihrem Bildungsweg begleiten. In einer Befragung[7] von ca. 50 Schulsozialarbeiter*innen geben knapp 80 % an, dass mehr sexuelle Bildungsangebote an ihren Schulen benötigt werden. Dabei spielen für die Fachkräfte die Themenbereiche eine Rolle, welche von den Angeboten des Arbeitskreises abgedeckt werden, wie beispielsweise *Körperwissen, Verhütung oder HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen*.

Aus kollegialem Austausch sowie der Online-Befragung zeigt sich, dass sich die Anforderungen an (sexuelle) Bildungsarbeit in den letzten Jahren jedoch über diese etablierten Themen hinaus erweitert haben. **Besondere Dringlichkeit und Zuspitzung werden unter anderem bezüglich der Themen *sexualisiertes übergriffiges Verhalten, sexualitätsbezogene Mediennutzung sowie sexuelle und geschlechtliche Vielfalt* wahrgenommen.** Viele Sexualpädagog*innen berichten von deutlich vermehrt wahrgenommenen queer- und frauenfeindlichen Tendenzen in Schulprojekten; insbesondere seit den coronabedingten Lockdowns. Die sexualpädagogischen Fachkräfte des Arbeitskreises sind auch in Bezug auf *Konsens, Geschlechtergerechtigkeit, Körperbilder, Sexualität und Medien* sowie *Akzeptanzförderung von LSBTIQ*-Lebensrealitäten* ansprechbar. **Durch die geringen Stellenanteile können die zusätzlichen Themen hingegen nicht adäquat aufgefangen werden.** Wir können weder dem Wunsch nach gesonderten Projekten, noch der Notwendigkeit, sich in den Bereichen weiter zu spezialisieren, gerecht werden. Vor allem in zugespitzten Situationen braucht es Interventionsmöglichkeiten sowie intensive Prozessbegleitung von Institutionen und Teams. Diese können aufgrund der aktuell überlasteten Kapazitäten ebenfalls nicht geleistet werden.

Für junge Menschen ist es eine große Chance, mit externen Pädagog*innen zu sexualitätsbezogenen Themen zu arbeiten, da ihnen auf diese Weise eine vertrauliche Atmosphäre ohne Benotung und mit weniger Abhängigkeit geboten werden kann. **Als Ergänzung zur Sexualaufklärung im Biologieunterricht, welche vor allem körperlich-funktionale Prozesse behandelt, geben Sexualpädagog*innen den Raum zur Auseinandersetzung mit persönlichen und zwischenmenschlichen Aspekten von Sexualität.** Dabei offenbaren junge Menschen zum Teil sehr intime Fragen und Gedankenprozesse. Diese Gegebenheit könnte in der professionellen Beziehung zwischen Lehrkraft und Schüler*innen eine Irritation darstellen und Intimitätsgrenzen überschreiten. In sexualpädagogischen Projekten hingegen kann sie als produktive Lerngrundlage genutzt werden.

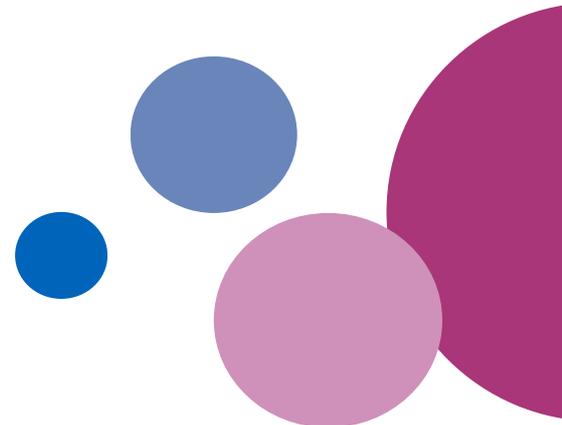
[6] Vgl. pro familia Baden-Württemberg 2016: 6; Vgl. Kohlmeier 2022: 2

[7] Vgl. Dortmunder Arbeitskreis Sexuelle Bildung 2022

Zur nachhaltigen Sexuellen Bildung braucht es darüber hinaus geschulte multiprofessionelle Teams in den Institutionen, die auch im Alltag ansprechbar sind, da sexualitätsbezogene Themen junge Menschen in ihrer Lebensbiographie stetig beschäftigen. Von den befragten Schulsozialarbeiter*innen gibt etwa die Hälfte an, schon einmal an Weiterbildungen zur Sexuellen Bildung teilgenommen zu haben. Über 70 % wünschen sich für sich und ihre multiprofessionellen Teams weitere sexualpädagogische Fortbildungen. Die Themen, zu denen es besonderen Bedarf gibt, decken sich mit den oben genannten Inhalten.

Die Schulung von Multiplikator*innen gehört zu den Angeboten des Arbeitskreises. Wir gehen in Teams vor Ort, um diese weiterzubilden und haben in den letzten Jahren immer wieder Fachtagungen und Fortbildungen zu spezifischen Themen organisiert. Eine flächendeckende Qualifizierung kann mit diesen Angeboten hingegen nicht geleistet werden. **Konfrontiert werden wir zusätzlich zu den zahlreichen bereits genannten Themen mit spezifischen Besonderheiten in Bezug auf einige Zielgruppen: *Sexualität und Behinderung, FGM_C (Weibliche Genitalbeschneidung) oder sexuelle Traumata* können z. B. Kontexte sein, die besonderes Wissen und Herangehensweisen erforderlich machen.** Für all dies bedarf es zusätzlicher zeitlicher und personeller Ressourcen und somit einer umfangreicheren Finanzierung.

Wir als sexualpädagogische Fachkräfte des Dortmunder Arbeitskreises Sexuelle Bildung sind etablierte und engagierte Akteur*innen, die mit Angeboten und Fortbildungen der Sexuellen Bildung das Miteinander im Sinne einer gerechten Stadtgesellschaft produktiv gestalten. In Schulen sowie anderen Einrichtungen erleben wir immer wieder, was es an Angeboten braucht. Mit den verfügbaren Ressourcen stoßen wir jedoch an unüberwindbare Grenzen.



Fazit und Handlungsimpulse

Festzuhalten ist, dass sich große Herausforderungen für die sexuelle Bildungsarbeit in Dortmund ergeben. Die aufgezeigten Bedarfe sind nicht nur rein quantitativ riesengroß, sondern auch inhaltlich äußerst vielfältig. Wie bereits dargestellt, können die Mitglieder des Arbeitskreises die oben beschriebenen Bedarfe bei weitem nicht decken. Mehr als 80.000 jungen Menschen in Dortmunder Schulen stehen lediglich 2,5 Vollzeitäquivalente für Sexuelle Bildung gegenüber. **Dabei wäre es dringend notwendig, auf die Bedarfe von jungen Menschen sowie von Fachkräften, wie z. B. Schulsozialarbeiter*innen und (Beratungs-)Lehrer*innen, adäquat reagieren zu können.** Es ist demnach unabdingbar, die sexuelle Bildungsarbeit in Dortmund sowohl inhaltlich als auch personell breit aufzustellen.

Aus der fachlichen Perspektive des Arbeitskreises sind folgende Bausteine wesentlich, um eine umfassende Sexuelle Bildung für (junge) Menschen in Dortmund zu gewährleisten:

- **Erhalt und Ausbau einer Trägerschaftsvielfalt im Bereich Sexuelle Bildung**, um möglichst allen Menschen in Dortmund ein diverses Spektrum an fachlicher Haltung und inhaltlichen Perspektiven zu bieten
- **Sexualpädagogische Fortbildung aller Fachkräfte**, die mit Kindern, Jugendlichen oder jungen Erwachsenen arbeiten (wie z. B. in der Kindertagespflege, in der Schule oder in der Kinder- und Jugendhilfe)
- **Themenbezogene Fort- und Weiterbildung für sexualpädagogische Fachkräfte**
- **Sexuelle Bildung durch sexualpädagogische Fachkräfte** mit verschiedenen Schwerpunktthemen **in mehreren Jahrgangsstufen an Grund- und weiterführenden Schulen**
- **Sexuelle Bildung für junge Menschen, die durch das System Schule nicht oder nur unzureichend erreicht werden** (z. B. im Kontext Jugendhilfe)
- **Sexualpädagogische Informations- und Bildungsangebote für Eltern bzw. Sorgeberechtigte**

Dringend benötigt werden demzufolge deutlich mehr verstetigte finanzielle Ressourcen für den Erhalt und Ausbau von (unbefristeten) Stellen im Bereich der Sexuellen Bildung. Das Mindestmaß ist eine Verdopplung der aktuellen Stellenanteile sowie die Einrichtung von neuen Fachstellen zu den Themen *sexualisiert übergriffiges Verhalten, sexualitätsbezogene Mediennutzung* sowie *sexuelle und geschlechtliche Vielfalt*. Zudem müssen finanzielle Mittel für die Fortbildung von Fachkräften bereitgestellt werden.

Es braucht eine große Anstrengung, um diese vielfältigen Herausforderungen zu meistern. Dazu ist wichtig, dass sich Land und Kommune auch in diesem Themenfeld als Verantwortungsgemeinschaft verstehen und gemeinsam zielorientiert agieren.

Die Mitglieder des Arbeitskreises arbeiten daran, dass alle jungen Menschen in Dortmund von Angeboten der Sexuellen Bildung profitieren können. Längerfristig besteht jedoch auch der Bedarf am Ausbau von Angeboten der Sexuellen Bildung über diese Zielgruppe hinaus, beispielsweise im Kontext von Wohngruppen für Erwachsene, im Strafvollzug, in der Senior*innenarbeit und in der Beratung.

"Ich finde Sexuelle Bildung sehr wichtig, da sie aus Unwissenheit und Scham durch einfache Aufklärung Akzeptanz und Leidenschaft machen kann."

(Jugendliche*r aus Dortmund, 2023)



Wir als Dortmunder Arbeitskreis Sexuelle Bildung setzen uns engagiert dafür ein, dass der Sexuellen Bildung in der Stadt zukünftig ein deutlich größerer Stellenwert beigemessen wird!

#WIRSINDDORTMUND

Literaturverzeichnis

Dortmunder Arbeitskreis Sexuelle Bildung (2022): Auswertung der Befragung zur sexuellen Bildungsarbeit an Dortmunder Schulen.

Fachbereich Schule der Stadt Dortmund (2022): Schulstatistik 2022/2023.

Kohlmeyer, Lea (2022): Vorwort. In: Katholische Landesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz NRW e. V. (Hrsg.): Thema Jugend - Zeitschrift für Jugendschutz und Erziehung, 2/2022, S. 2.

Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (2018): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kindertagesbetreuung und Schulen im Primarbereich in Nordrhein-Westfalen, 2. korrigierte Auflage. Freiburg im Breisgau: Verlag Herder, S. 84.

pro familia Baden-Württemberg (2016): Sexuelle Bildung, Konzeption.

Unabhängige Beauftragte für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs (o. J.): Schutzkonzepte. [online] URL: <https://www.kein-raum-fuer-missbrauch.de/schutzkonzepte> [28.03.2023].

Valtl, Karlheinz (2013): Sexuelle Bildung: Neues Paradigma einer Sexualpädagogik für alle Lebensalter. In: Schmidt, Renate-Berenike/Sielert, Uwe (Hrsg.): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung. 2., erw. & überarb. Auflage. Weinheim: Beltz Juventa, S.125–140.

WHO Regionalbüro Europa und Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (2011): Standards für die Sexualaufklärung in Europa. Köln.



Impressum

Herausgeber: Dortmunder Arbeitskreis Sexuelle Bildung

- aidshilfe dortmund e. v.
- AWO Beratungsstelle für Schwangerschaftskonflikte, Familienplanung, Paar- und Lebensberatung
- CJD NRW Nord
- Förderverein zur Bekämpfung von AIDS e. V.
- LEBEDO/KCR Dortmund e. V.
- SCHLAU Dortmund
- Soziales Zentrum Dortmund e. V. - Beratungsstelle Westhoffstraße
- Stadt Dortmund - Jugendamt, 51/4-3 Erzieherischer Jugendschutz, Bereich Sexuelle Bildung
- Stadt Dortmund - Fachbereich Schule, 40/3-1 Kommunale Koordinierungsstelle Schulsozialarbeit
- Stadt Dortmund - Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates, 1/III, Koordinierungsstelle LSBTIQ*
- Sunrise/SLADO e. V.

Text: Yana Barbknecht, Raik Nico Leiß, Heike Niemeyer, Sophie Prickler, Michael Schank, Katrin van den Akker, Mareike Wellner

Redaktion: Yana Barbknecht, Susanne Hildebrandt, Raik Nico Leiß, Heike Niemeyer, Sophie Prickler, Svenja Roß, Katrin van den Akker, Mareike Wellner

V. i. S. d. P.: Michael Schank (Soziales Zentrum Dortmund e. V., Westhoffstraße 8-12, Dortmund)

Fotos: unsplash.com

Stand: September 2023

